Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 21. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 345. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 26. Januar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 25. Jan. Die Paraphierung des Textes des **deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages** nebst Anlagen durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Vertragskommissare ist gestern Abend hier erfolgt. Der Handelsvertrag ist mit Gültigkeitsdauer bis 1918 abgeschlossen; die Kündigung hat 1916 zu erfolgen. Die deutschen Getreidemindestzölle bleiben unverändert, ebenso der Zweimarksatz für Futtergerste unter Kontrollmaßregeln. Zur Unterscheidung von Brau- oder Futtergerste ist die Gewichtsgrenze auf 65 Kilo festgesetzt. Die Zollsätze auf Geflügel, Butter und Eier sind ermäßigt gegen den autonomen Tarif, aber erhöht gegen den bisherigen Vertragssatz. In der Veterinärkonvention sind gewisse Bestimmungen über Seuchentilgung sowie die Zusage loyaler Handhabung enthalten.

⨯ **Prinz Eitel Friedrich an Lungenentzündung erkrankt.** Oberstabsarzt Wiedemann und Stabsarzt Wiemuth haben bei dem Prinzen Eitel Friedrich eine beginnende Lungenentzündung festgestellt. Temperatur 39,6 Grad. Appetit gering.

Wegen Erkrankung des Prinzen hat der Kaiser jede Feier seines Geburtsfestes am 27. d. M. abgesagt und alle hohen Gäste telegraphisch ersuchen lassen, die freundlichst beabsichtigte Herreise aufzugeben. Es fallen also sowohl die Tafel am 26. abends, wie der Gottesdienst in der Schloßkapelle, die Tafel und die Galaoper am 27. d. M. aus.

Heute Abend wurde folgender ärztlicher Bericht ausgegeben: Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich ist an Lungenentzündung erkrankt. Bisher ist der Unterlappen der linken Lunge befallen. Heutige Temperatur 39,5 bis 39,7. Pulsfrequenz 120 bis 128. Nahrungsaufnahme mangelhaft. Subjektives Befinden befriedigend. Wiedemann. Wiemuth.

+ Im Reichstage wurde heute die 2. Beratung des **Postetats** fortgesetzt. Abg. Roeren begründete die höchst überflüssige Resolution des Zentrums auf weitere Einschränkung des Postverkehrs an den Sonntagen. Staatssekretär Krätke stellte erfreulicherweise nur eine Einschränkung des Packetverkehrs an den Sonntagen in Aussicht.

— **„Die Schweinebande** wälzte sich in ihrem eigenen Kote“. Wegen Abdrucks dieses gegen das Abgeordnetenhaus gerichteten Artikels des Münchener Sozialdemokraten Parvus im „Volksblatt für Hessen“ hat der Polizeipräsident in Cassel strafrechtliche Verfolgung des Casseler sozialdemokratischen Blattes beim Abgeordnetenhaus angeregt. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses aber hat am Sonnabend mit Recht die Genehmigung zu dieser Strafverfolgung verweigert.

Frankreich. Paris, 25. Jan. Der neue Ministerpräsident **Rouvier** wurde 1842 in Aix geboren und begann seine Laufbahn als Advokat. 1881 wurde er Handels- und Kolonialminister unter Gambetta, später bis 1885 unter Ferry. 1887 wurde er Ministerpräsident, 1889—1892 war er Finanzminister unter Tirard, Freycinet, Loubet und Ribot. Dann mußte er infolge des Panamaskandals zurücktreten; er hatte von der Panama-Gesellschaft bedeutende Geldsummen angenommen, um regierungsfreundliche Wahlen zu machen. 1902 wurde er dann wieder Finanzminister im Ministerium Combes. Er gilt für einen sehr tüchtigen Finanzmann und gehört in politischer und kirchlicher Beziehung zu einer gemäßigten Richtung. Man ist sehr gespannt darauf, wie er der Combesschen Erbschaft: Trennung der Kirche vom Staat und Altersversorgung der Arbeiter, gerecht werden wird. Innerlich steht er diesen Problemen jedenfalls wenig sympathisch gegenüber. — Rouvier wollte auch die gemäßigt-republikanischen Senatoren Poincaré und Jean Dupuy in sein Kabinett aufnehmen; diese lehnten aber in letzter Stunde ab, und an ihre Stelle sind der bisherige Unterrichtsminister Chaumié und der radikale Abg. Clémentel getreten. Das Kabinett zählt nunmehr 6 radikale und sozialistisch-radikale Parteiführer gegenüber 5 gemäßigten Republikanern der Linken. Rouvier und Chaumié gehören hiervon der republikanischen Vereinigung des Senats, Etienne, Thomson und Delcassé der demokratischen Vereinigung der Kammer an. Gauthier zählt zur demokratischen Linken des Senats, Ruan und Clémentel zur radikalen Linken der Kammer, Berteaux, Bienvenu Martin und Dubief zu den sozialistischen Radikalen. — Von den Neulingen im Kabinett Rouvier ist der Minister für Unterricht und Kulte Bienvenu Martin aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen. Er war nacheinander Generalrat, Präfekturrat, Unterpräfekt, später Direktor im Ministerium der Kolonien und ist Mitglied des Staatsrats. Er steht im 58. Lebensjahr. Fast ebenso alt ist der Marineminister Thomson, der einst mit Gambetta Redakteur der Republique Francaise war. Um einige Jahre jünger ist der Minister für öffentliche Arbeiten Gauthier. Er war ursprünglich Arzt. Ihm gleichalterig ist der neue Handelsminister Dubief, früher Direktor der Irrenanstalt des Rhone-Departements. Clémentel, der neue Minister der Kolonien, ein ehemaliger Notar, hat das Schwabenalter kaum hinter sich. Noch ein Jahr jünger als er ist der Ackerbauminister Ruan, bisher Rechtsanwalt in Toulouse.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Feldpostbriefe eines **südwestafrikanischen Offiziers** werden in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ veröffentlicht. Darin werden die trostlosen Wasserverhältnisse, wie folgt, geschildert: Unser Gesundheitszustand ist augenblicklich befriedigend, aber immerhin recht schwankend. Alle haben wir andauernd mit dem Darm zu tun. Ursache ist das miserable Wasser. Denkt Euch, daß wir jetzt eine sogenannte gute Wasserstelle haben. Das ist ein Teich, etwa so wie ein Feldteich daheim. Da wachsen drin Pflanzen und schwimmen Tuchfetzen, Konservenbüchsen, auch wohl ein Stück Fußlappen und ähnliche Leckerbissen. An einer Stelle wird das Wasser für die Menschen und zum Kochen entnommen, an einer andern tränkt man die Pferde, und an einer dritten ist die Ochsentränke. Deren Tränken vollzieht sich in der Weise, daß sie ganz hineintreten und regelmäßig, während sie saufen, ihren Bedürfnissen ungeniert freien Lauf lassen. Zu machen ist da nichts. Wir kochen eben jeden Tropfen; aber daß trotzdem allerlei Darmkatarrhe eintreten müssen, wird niemanden wunder nehmen. Und nun erst das sogenannte schlechte Wasser, wie z. B. bei Hamakari! Regelrechtes Lehm- oder Brackwasser eine gelbe Brühe, dem Aussehen nach wie Erbsensuppe oder das Wasser in den bekannten Ziegeleilöchern. Und dieses Zeug hat man getrunken! Neben einem toten Herero habe auch ich es glattweg geschöpft mit zitternder Hand am 14., als wir von jenem bekannten Verfolgungsmarsch zurückkehrten. Alle Schwüre, eher zu sterben, als einmal solche Brühe zu trinken, waren vergessen. Es handelte sich eben tatsächlich um Sein oder Nichtsein. Wir Menschen waren 24, unsere Pferde über 48 Stunden ohne einen Tropfen Wasser gewesen. Schlimmeres werde ich sicher nicht erleben und keiner von uns, die es mit überstanden haben. Und Gott machte es gut mit mir und ließ es bei einer vorübergehenden Affektion bewenden. Man war eben wie das Tier, das im Wasser nur das Lebenselixier sieht; der Begriff der Vernunft war uns abhanden gekommen.

Zu den Unruhen in Rußland.

Zu dem Kartätschenschuß gegen den Winterpalast wird der Schlesischen Zeitung, der wir die Verantwortung überlassen müssen, aus Petersburg geschrieben: Man erzählt sich hier folgendes: Die Kanone, die den scharfen Schuß abgab, gehört zu den alten Kasernengeschützen, deren Verwendung für Salutschüsse in der Regel ausgeschlossen ist. Der kommandierende Offizier der Batterie hatte jedoch die Verwendung des alten Geschützes unter dem Vorwande angeordnet, daß man die neuen Kanonen möglichst schonen müsse. Er konnte indes nur die alte Kanone gebrauchen, weil das verwendete scharfe Geschoß nur in den Lauf der alten Kanonen paßte. Das Geschoß hatte der kommandierende Offizier aus dem Artilleriedepot entwendet, wo er einige Tage zuvor Dienst getan hatte. Die beiden Soldaten seines Kommandos erwiesen sich als fast sinnlos betrunken. Es ist gewiß, daß der Offizier ohne Einverständnis mit ihnen und mit andern Personen das Attentat vorbereitete und ausführte. Doch waren ihm angeblich von der auswärtigen Leitung der Partei der „Propaganda der Tat“ längere Zeit vorher gewisse Anträge nebst dem Angebot einer hohen Summe zugegangen. Obschon verschuldet, hatte der Offizier diese Anträge zurückwiesen und dabei bemerkt, er brauche nichts, da er sterben werde und wolle. Der Attentäter hat also ganz auf eigene Hand gehandelt. Er ist 40 bis 45 Jahre alt. Anfangs der neunziger Jahre hatte er das akademische Studium aufgegeben und war Offizier geworden, um die revolutionären Ideen in den militärischen Kreisen zu verbreiten. Schon damals plante er ein Attentat, doch kam es nicht zur Ausführung desselben, da die Geheimpolizei in der Periode Alexanders III. ihn wie viele andere Gleichgesinnte auf Schritt und Tritt beobachtete. Nach Abfeuerung des scharfen Geschosses, dessen Ladung größtenteils an der Kaiserbrücke bei der Newa links vorbeiging und daher den Winterpalast traf, rief der Offizier dem herbeistürzenden Oberst zu: „Leider fehl gegangen!“ Der Oberst taumelte vor Entsetzen halb ohnmächtig zurück, und eine Minute später war der Offizier verschwunden.

Die Krisis des Zarenreiches, so berichtet ein Telegraphenbureau, konzentriert sich jetzt auf das öde Flachland vier deutsche Meilen südöstlich von der Hauptstadt. Die ganze Nacht hindurch und am Montag zogen die Arbeiter aus Petersburg und der Umgegend nach Südosten auf Kolpino zu. In Regierungskreisen befürchtet man, das Ziel der Arbeiter sei Zarskoje-Sselo. Die dort zum Schutz des Zaren zusammengezogenen Truppen sind bedeutend verstärkt worden. Es wird berichtet, die Arbeiter würden noch einmal versuchen, dem Zaren in Zarskoje-Sselo eine Petition zu überreichen. 7000 Arbeiter, die Sonntagmittag nach dem Zusammenstoß mit den Truppen an der Moskowski Zastawa nach Zarskoje-Sselo aufbrachen, waren bald gezwungen, sich ihren Kameraden in Petersburg wieder anzuschließen, da sie zahlreiche Verwundete hatten. Meilenweit um die Moskowski Zastawa herum kampieren die Regimenter auf freiem Felde. Ein großer Holzhaufen sperrt wie ein Schlagbaum die breite Moskauer Landstraße von der Eisenbahn ab, welche die Straße kreuzt.

Aus Kopenhagener Hofkreisen wird gemeldet, daß die Gesundheit des Zaren erschüttert und sein Zustand sehr beunruhigend sei.

Rom, 24. Jan. Die Sozialisten Turati und Bissolati übersandten dem Ministerpräsidenten folgende Interpellation:

Wir fragen die Regierung, ob sie die Verpflichtung gefühlt hat, bei der russischen Regierung die Entrüstung u. den Abscheu ganz Italiens über die Metzeleien in Petersburg zum Ausdruck zu bringen.

In der Kammersitzung sandte der Republikaner Mirabelli solidarischen Gruß und brüderliche Sympathie dem russischen Volke in seinem Heldenkampfe gegen den blutbefleckten Selbstherrscher. (Beifall und Händeklatschen links. Von der Rechten ruft man: Zur Ordnung! Von links ruft man: Für Freiheit und Recht!)

Paris, 24. Jan. Die Erregung wegen der Petersburger Vorgänge wächst. Der Vorstand der Arbeitsbörse schickte einen Brief an die russische Botschaft mit dem Ausdruck der Verachtung.

Das Komitee der Freidenker richtet einen Aufruf an die Sozialisten und Republikaner, daß sie von der französischen Regierung den Bruch der Alliance mit dem Zaren fordern.

„Humanité“ eröffnet eine Geldsammlung für die Familien der russischen Opfer.

Eine gleiche Geldsammlung ist von einem Komitee von Professoren und Studenten begonnen.

Heute veranstalteten Pariser Studenten eine Kundgebung auf der Straße gegen den Zarismus; sie wurden von der Polizei zerstreut.

(?) Petersburg, 25. Jan. Im Arbeiterausstand scheint ein Umschwung eingetreten zu sein. Der Finanzminister empfing eine kleine Arbeiterdeputation; er warnte sie vor politischen Forderungen, machte ihr die Lage klar und versprach einige Besserung der Lebensbedingungen der Arbeiter. Die Deputation versprach ziemlich kleinlaut, ihr Bestes zu tun, um die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit zu bereden. Diese Aussprache muß einige Wirkung gehabt haben, denn eine telephonische Anfrage beim Direktor der Putilow-Werke informierte mich darüber, daß der größte Teil der Arbeiter sich bereit erklärt haben, morgen die Arbeit aufzunehmen. Auch Eisenbahnwerkstättenarbeiter haben den gleichen Wunsch geäußert. Der Arbeiterausstand kann danach als unterdrückt angesehen werden, doch dürfte ihm eine Reihe entsetzlicher Attentate folgen, weil das Arbeiterkomitee entschlossen scheint, in dieser Richtung anarchistisch vorzugehen, um Rache für die Niederlage zu nehmen.

)(Petersburg, 25. Jan. Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen, nur in dem Stadtteil Wassili-Ostrow wurden Schüsse gehört. Die Zeitungen erscheinen noch nicht, ausgenommen Regierungsbote und Inwalid. Alle Professoren des Polytechnikums wohnten mit dem Rektor heute der Beerdigung der am Sonntag getöteten Studenten und Arbeiter bei.

Petersburg, 25. Jan. Das Gerücht von der Verhaftung Maxim Gorkis ist nicht wahr.

⨯ Petersburg, 25. Jan. Vierzehn Mitglieder der Semstwo des Gouvernements Simbirsk haben folgenden Beschlußantrag gefaßt:

„Während unseres ganzen Lebens waren wir gewungen, Stillschweigen zu beobachten und nicht zu sprechen. In allen unseren unseren Gedanken sahen die Behörden neue rote Gespenster, die die Grundlagen des Staates zu zerstören drohten. Vierzig Jahre lang haben wir bestätigt, daß alles gut sei; dermaßen sind wir an den Gedanken gewöhnt, daß jede andere Äußerung ein Staats-Verbrechen wäre. Diese Haltung des zum Sklaven erniedrigten Volkes hat Rußland eine Krise gebracht. Aus dieser kann man nicht durch palliative halbe Maßnahmen herausgelangen. Rußland ist auf dem Wege zum vollständigen Untergang; die Gefahr für das Vaterland ist ungeheuer; nicht allein von Seiten der auswärtigen Feinde, mit denen wir jetzt im Kampfe liegen, sondern auch seitens der inneren Feinde, gegen welche die Bureaukratie so lange in dem Vaterlande schädlicher Weise gekämpft hat. Die Gefahr liegt in dem

durch die Bureaukratie geschaffenen Darniederliegen der allgemeinen Entwicklung. Die russische Nation ist künstlich in ihrer natürlichen Entwicklung aufgehalten. Jeder Organismus gerät dem Tode nahe, wenn das Leben sich nicht mehr regen kann; auch das Darniederliegen des Landes bringt eine unentrinnbare Gefahr herbei. Vertreter der Semstwos haben Gelegenheit erhalten, ehrlich und frei über die Mißstände in Rußland zu sprechen, die Bureaukraten haben jedoch Maßnahmen ergriffen, um diese Möglichkeit auszuschließen. Der Präsident des Simbirsker Semstwo hat beantragt, eine Adresse abzusenden, gegen die inneren Feinde anzukämpfen, was nicht zur Zuständigkeit der Semstwos gehört, und hat in keiner Weise von den Mißständen in Rußland gesprochen. Unsere Pflicht gegenüber dem Vaterlande und dem Throne zwingt uns, dieser Adresse unsere Zustimmung zu versagen und zu erklären, was uns das Gewissen heißt; der Präsident läßt dies jedoch nicht zu. Es ist verbrecherisch, die Augen gegenüber der das Land bedrohenden Gefahr zu verschließen. Nur gewählte freie Vertreter würden Rußland aus der gegenwärtigen Lage befreien können. Diese Vertreter müßten stets an der Gesetzgebung, der Budgetgebahrung und der Kontrolle über die Behörden teilnehmen; sie würden Rußland und seinem Kaiser eine neue friedliche und ruhmreiche Bahn weisen.

= Petersburg, 25. Jan. Heute fand im Bezirksgericht eine Sitzung statt, in der die Mörder zweier reichen Damen abgeurteilt werden sollten. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Verteidiger, er sei infolge der aufregenden Vorgänge der letzten Tage nicht in der Lage, die Verteidigung ruhig und sachgemäß zu führen. Kaum hatte der Verteidiger ausgesprochen, als der Obmann der Geschworenen sich erhob und namens der Geschworenen erklärte, diese seien aus dem gleichen Grunde nicht in der Lage, objektiv Recht zu sprechen. Der Vorsitzende hob hierauf die Verhandlung auf.

)(Petersburg, 25. Jan. Der Unterricht in den Gymnasien und Realschulen ist heute wieder aufgenommen worden.

*(Moskau, 25. Jan. Heute Nachmittag 4 Uhr hatten sich in der Pjadnitzkajastraße 3000 Arbeiter angesammelt, die vom Führer des Militärs vergeblich aufgefordert wurden, auseinanderzugehen. Die Kosaken eröffneten hierauf das Feuer; mehrere Personen wurden verwundet. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

>< Riga, 25. Jan. Der allgemeine Ausstand ist hier proklamiert worden. Alle Arbeiter haben sich mit denen in Petersburg solidarisch erklärt. Die zu den Fahnen einberufenen Soldaten zertrümmerten Scheiben und Laternen, die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und zerstreute die Ruhestörer.

London, 25. Jan. Der Daily Mail wird vom 24. aus Helsingfors gemeldet: Eine nach Tausenden zählende Menge durchzog heute Abend mit roten Fahnen die Stadt und schlug die Fenster in den Wirtshäusern und Gasthöfen ein. Die Ruhestörer sind zumeist junge Burschen. Die Polizei, die erst spät eingriff, nahm 50 Verhaftungen vor.

-!- Saratow, 25. Jan. Die Arbeiter in den Werkstätten der Eisenbahn sind in den Ausstand getreten.

. Reval, 25. Jan. Hier herrscht allgemeiner Ausstand.

Petersburg, 26. Jan. Bis zum Abend haben gestern keine Zusammenstöße stattgefunden. Sämtliche Hochschulen sind geschlossen. Die Studenten erklären sich solidarisch mit den Arbeitern und wollen nicht weiterstudieren, bis andere Zustände eingetreten sind. Petroleum darf nicht verkauft werden. Die Niederlagen sind abgesperrt. Das Publikum brennt Kerzen.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

⚔ Tokio, 25. Jan. Das Marinedepartement kündigt die Bildung eines Geschwaders für einen Spezialdienst an. Einzelheiten sind nicht angegeben worden.

)(Zum Streik im Ruhrrevier.

Die Wirkungen des Streiks im öffentlichen Leben

im ganzen Ruhrgebiet machen sich allerseits von Tag zu Tag in empfindlicher Weise immer mehr bemerkbar. Eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit auf die eine oder andere Weise wäre ein Segen für die ganze Bevölkerung. Hier hängt ja das ganze Erwerbsleben mit dem Kohlenbergbau aufs engste zusammen. Die Gasthöfe, Geschäftsleute, Wirte und ein großer Zeil der Handwerker ist auf die Bergarbeiterbevölkerung angewiesen; ganz besonders sind aber die kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Geschäftsinhaber getroffen. Für sie gefährdet schon ein einziger ausgefallener Lohntag unter Umständen ihre Existenz, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, wenn kein Geld einkommt. Für sie heißt es: Sein oder Nichtsein! Wie sich die Folgen des Streiks für die gesamte Industrie der Gegend von Tag unangenehmer bemerkbar machen, so steht es genau mit den Gasthofbesitzern der hiesigen Gegend. Große Festlichkeiten sind ausgefallen oder verschoben worden; in verschiedenen Orten wurde das Festessen am Kaisers Geburtstag abgesagt. Zahlreiche Reisende, die sonst gerade in dieser Zeit die größeren Orte besuchen und sich längere Zeit hier aufzuhalten pflegen, meiden in diesen kritischen Tagen die Gegend. In den Gasthöfen findet man die Musterkoffer der Reisenden in großer Menge hochaufgestapelt liegen; die betreffenden Vertreter aber sind von ihren Firmen fast alle zurückgerufen worden, da nichts zu verkaufen ist. In großen Gasthöfen, die sonst im Januar täglich bis in den letzten Winkel besetzt waren, weist die Tafel statt 100 nur 10—20 Hotelgäste auf. In größeren und kleineren industriellen Werken und auch in Kleinbetrieben mit maschinellen Einrichtungen sind Feierschichten oder Betriebseinschränkungen an der Tagesordnung. Die städtischen Verkehrsanstalten in verschiedenen Orten, die Straßenbahnen sind auf verschiedenen Strecken schon zur Betriebseinschränkung übergegangen, teils weil der Verkehr nachgelassen hat, teils weil Kohlenmangel zur Einschränkung nötigt. Auf verschiedenen Strecken im Ruhrgebiet, wo sonst mit Anhängewagen gefahren wurde, hat man diese wegfallen lassen und den Wagenverkehr von 10 auf 20 Minuten beschränkt. Derartiger Schädigungen könnten noch zahlreiche angeführt werden, so der für viele kleinere Gemeinden demnächst wohl eintretende Mangel für die Heizung von Schulen, Krankenhäusern u. dergl. mehr. Alles dieses läßt eine baldige Beendigung des alle Kreise schädigenden Kampfes dringend wünschen. Während man zu Beginn des Streiks in der Bürgerschaft hier und in anderen Städten den Ausständigen wegen des Kontraktbruches nicht überall besondere Sympathien entgegenbrachte, hat sich seit dem Scheitern der Verhandlungen der Bergarbeitervertreter mit der Vertretung der Werkbesitzer das Blatt erheblich zugunsten der Streikenden gewendet, deren ruhiges, nicht auffallendes Verhalten überall Bewunderung erregt und die Bürgerschaft veranlaßt, den Streikenden Gaben verschiedenster Art zuzuwenden.

Rauhe Hände werden, zart und weich nur durch Gebrauch des an Feinheit unerreichten nicht seltenden in Tuben à 50 Pfg. erhältl. **Myrrholinglycerin.**

Kein Ende des Streiks abzusehen.

Geheimrat Kirdorf, Vorsitzender des Kohlensyndikats und Generaldirektor von „Gelsenkirchen", äußerte sich zu einem Vertreter der „Frkf. Ztg." über die gegenwärtige Krisis im Ruhrgebiet, es handle sich für die Zechenbesitzer keineswegs nur um materielle Interessen, sonst würden sie zu Verhandlungen bereit sein. Aber Pflicht und Gewissen sagten ihnen, daß jederlei Verhandlung nur die eine Folge hätte, den gegenwärtigen Konflikt in die Länge zu ziehen und die Streikenden im Widerstand zu bestärken. Die vierzehn von den Delegierten der Arbeiter unterbreiteten Forderungen seien nach Ansicht aller Zechenbesitzer gänzlich unannehmbar, und Verhandlungen darüber wären aussichtslos.

Stiepel, 22. Jan. Die Gemeindevertretung von Stapel beschloß, alle streikenden Eingesessenen durch Barvorschüsse zu unterstützen. Die Vorschüsse sind später zurückzuzahlen. Bergleute, welche nach dem Streik nicht mehr angenommen werden, sollen seitens der Gemeinde bei Wegebauten benutzt werden.

Castrop, 23. Jan. Als eine weitere Folge des Streiks ist die Stillegung der hiesigen Sprengstoff-Fabrik eingetreten, nachdem in letzter Woche bereits Feierschichten eingelegt waren.

Dortmund, 23. Jan. Die Hoffmannsche Glashütte in Kruckel und das Baroper Walzwerk mußten wegen Kohlenmangels den Betrieb zum größten Teil einstellen.

Dortmund, 24. Jan. Das Eisen- und Stahlwerk Hösch konnte gestern den Betrieb in den meisten Abteilungen wieder aufnehmen, da es gelungen ist, Kohlen herbeizuschaffen.

Emden, 24. Jan. Im hiesigen Außenhafen sind schon so viele Kohlendampfer mit englischen und schottischen Kohlen eingetroffen, daß seit Samstag ununterbrochen bei Tag und Nacht gelöscht wird und ganze Züge bis 100 Achsen ausfahren.

Bochum, 24. Jan. Von der Belegschaft der Zeche Mansfeld bei Langendreer, die sich zum größten Teil im Ausstande befand, sind heute 800 Mann wieder angefahren.

Bochum, 25. Jan. Durch Sammlungen sind beim alten Verband schon weit über 100 000, beim christlichen Gewerkschaftsverein 40 000 Mk. eingegangen.

\+ **Essen**, 25. Jan. Die Siebenerkommission der Bergarbeiter ist auf Sonnabend Vormittag 10 Uhr in das Oberbergamt zum Zwecke der Prüfung des Beschwerdematerials geladen.

\+ **Essen**, 25. Jan. In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamts Dortmund fuhren heute von einer Gesamtbelegschaft von 243872 der streikenden Zechen unter und über Tage 49016 Mann an; mithin fehlten 194856 Arbeiter gegen 195658 in der gestrigen Schicht. Es ist demnach eine Abnahme der Streikenden um 802 zu verzeichnen.

Haltern, 25. Jan. Drei von der Lohnzahlung aus Recklinghausen heimkehrende jugendliche Bergarbeiter aus dem Kirchspiel Haltern wurden gestern Abend gegen 7 Uhr von zwei jungen Leuten aus der Stadt überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der eine starb kurz darauf, die anderen liegen in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhause. Die Messerhelden wurden kurz nach der Tat in sicheren Gewahrsam abgeführt.

⚔ **Bielefeld**, 26. Jan. Auf die hiesige Industrie hat der Bergarbeiterstreik bisher nicht nachteilig eingewirkt. Man ist überall mit Kohlen reichlich versehen, und es sind deshalb Betriebseinschränkungen vorläufig nicht zu befürchten.

Berlin, 25. Jan. Die Köln. Ztg. schreibt offiziös: Der Reichskanzler empfing heute in längerer Unterredung den Handelsminister Möller. Es ist wohl selbstverständlich, daß es sich bei dieser Unterredung um den Ausstand der Bergleute im Ruhrrevier gehandelt hat und daß es nahe liegt, daß dabei gesetzgeberische Maßnahmen besprochen worden sind.

Berlin, 25. Jan. Das Zentrum im Abgeordnetenhause ersuchte die Regierung, sofort eine Untersuchungskommission für die Arbeiterverhältnisse des Kohlenbergbaus einzusetzen, Abgeordnete dazu hinzuziehen und einen Entwurf zur Beseitigung der festgestellten Mißstände schleunigst einzubringen.

Berlin, 25. Jan. Der Verleger des Berliner Tageblatts, Rudolf Mosse, hat dem deutschen Gewerkschaftsverein für die streikenden Bergarbeiter 10 000 Mk. überwiesen mit der Bestimmung, daß die Summe hauptsächlich den Familien mit zahlreichen Kindern zugute komme. Herr Mosse hofft, daß die Bergarbeiter nun auch zahlreich seine Blätter: Berliner Morgen-Zeitung, Berliner Volks-Zeitung und Berliner Tageblatt bestellen werden.

Ueber den „Eisenkönig" August Thyssen,

dessen Name jetzt beim Bergarbeiter-Streik im Ruhrrevier sehr viel genannt wird, bringt der Stuttgarter „Beobachter" eine Charakteristik, in der allerlei persönliche Züge von diesem eigenartigen Manne mitgeteilt werden. Thyssen, so heißt es in dem Artikel, einer der wenigen rheinisch-westfälischen Großindustriellen katholischer Konfession, ist jetzt 65 Jahre, aber noch von einer außerordentlichen Arbeitskraft. Er lebt ungeheuer einfach und liebt auch im äußeren Auftreten die größte Einfachheit. Für Orden und Titel schwärmt er nicht. Er, als der größte Industrielle an der Ruhr, hat bisher immer noch den Kommerzienratstitel verschmäht, und kein Ordensbändchen schmückt sein Knopfloch. Als er seinerzeit mit Krupp und anderen Magnaten in Kiel zum Essen eingeladen war, fragte ihn Krupp, ob seine Ordensreihe gut säße. Darauf bemerkte er, er hätte das glücklicherweise nicht nötig. Seinen Sohn hat er nicht studieren lassen, weil ihm das Studentenleben nicht imponierte. Er ist auch einer von den wenigen, die den Reserveoffizierstitel nicht als höchsten Indegriff der Ehre ihrer Söhne und Schwiegersöhne ansehen. Sehr gegen seinen Wunsch hat einer seiner Söhne bei den Gardehusaren gedient und dort auch als einziger Bürgerlicher den Reserve-Offizier gemacht.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 24. Jan. Die Enthüllung des Falkdenkmals ist nunmehr auf den Tag vor Pfingsten, Samstag den 10. Juni d. Js., endgültig festgesetzt.

Werl, 24. Jan. Der Fleischbeschauer Maurer Ferdinand Brinkfen. fand gestern in einem für die Witwe Heinrich Feldheim geschlachteten Schweine Wandertrichinen. Auch der Herr Tierarzt Breker konstatierte das Vorhandensein der Trichinen. Es ist dies das erste Mal, daß in hiesiger Gegend bei einem Schweine Trichinen gefunden sind.

Unna, 24. Jan. Herr Restaurateur G. Lohoff verkaufte sein am Markt gelegenes Hotelrestaurant, vorbehaltlich der Uebertragung der Konzession, zum Preise von 83000 Mk. an Herrn Restaurateur Philipp Pulwer in Dortmund.

Dortmund, 25. Jan. Am 1. Okt. v. J. wurde der Vorsitzende der Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes in Hamm, der Drechsler Johann Weiß, von dem Arbeiter Heinrich Wiertens auf der Ritterstraße durch einen Messerstich getötet. Das Schwurgericht verurteilte den kaum 20 Jahre alten Täter zu vier Jahren sechs Mon. Gefängnis und dessen Bruder, den Arbeiter Karl Wiertens, sowie den Former Thielmann aus Hamm wegen Teilnahme an einer Schlägerei, wobei eine Person zu Tode kam, zu einem Jahr drei Monaten bezw. neun Monaten Gefängnis.

Aurich, 25. Jan. Der Superintendent Ites, der sich aus Hatzum entfernt hatte, hat sich in die Anstalt des Pfarrers v. Bodelschwingh bei Bielefeld begeben. Wie der Sohn des Ites dem „Hann. Cour." mitteilt, sei der Geistliche nicht flüchtig geworden, sondern habe seiner vorgesetzten Behörde dem Königlichen Konsistorium zu Aurich, am 12. d. Mts. persönlich sein Vergehen mitgeteilt und um Entlassung aus seinem Dienst gebeten. Das Königliche Konsistorium zu Aurich hat ihm den Abschied unter Belassung seines Titels bewilligt.

Aus dem Regbz. Minden.

-oe- **Bielefeld**, 26. Jan. Die Kaisersgeburtstagsfeier unserer 55er wird heute Abend durch den üblichen Zapfenstreich unter Leitung des Adjutanten Lt. Petri eingeleitet. Der Zug bewegt sich um 8 Uhr vom Kasernenhof aus durch nachstehende Straßen: Kreuzstr., Ulmenstr., Neumarkt, Niederwallstr., Niederstr., Alter Markt, daselbst kurze Parademusik, dann Obernstr., Kohlenzerstr., Kreuzstr., Kasernenstr. Morgen früh 7 Uhr findet großes Wecken statt, und um 9½ Uhr beginnt der Gottesdienst in der Neustädter- und Kath. Kirche. Die Parade um 12¼ Uhr auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz wird durch den Bezirks-Kommandeur Oberstleutnant von Coler abgehalten. Für die Mannschaften des Bataillons wird Nachmittags im Apollo-Theater eine Festvorstellung veranstaltet. Die Feiern der einzelnen Kompagnien beginnen Abends um 8 Uhr und zwar die der 5. Komp. in der Münchener Bierhalle, der 6. Komp. im Konzerthaus, der 7. Komp. in der Tonhalle und der 8. Komp. in Richters Etablissement.

:= **Bielefeld**, 25. Jan. Auf der hiesigen Glashütte „Westfalia" an der Kleinen Bahnhofsstraße stürzte gestern Abend gegen 6 Uhr der schon betagte Fabrikarbeiter Friedrich Wenntrup aus Schildesche, der auf den Boden der Glasfabrik steigen wollte, von dem obersten Tritte der eisernen Leiter, also aus beträchtlicher Höhe, in den offenen, tiefen Kellerraum. Der sofort herbeigeholte Arzt Herr Dr. Henseler konstatierte schwere innere Verletzungen des Kopfes und des Rückens. Die Sanitätskolonne der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr brachte den Verunglückten ins städtische Krankenhaus.

-!- **Bielefeld**, 26. Jan. Die freiwillige Versicherung nach dem Invalidenversicherungsgesetze kann manchen Handwerkern und sonstigen selbständigen Gewerbetreibenden nicht genug empfohlen werden. Erfahrungsgemäß machen sie von dieser wohltätigen Einrichtung aus Unkenntnis zu wenig Gebrauch, was umsomehr zu bedauern ist, als manche bei ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Invalidenversicherung dringend bedürfen. Diese ist sehr billig und übertrifft wegen des Reichszuschusses jede Privatversicherung bedeutend.

In die Versicherung kann eintreten, wer noch nicht 40 Jahre alt ist und nicht mehr als 2 Lohnarbeiter beschäftigt. Es müssen jährlich mindestens 20 Marken geklebt werden. Wer früher schon auf Grund der Versicherungspflicht Marken eingeklebt erhalten hat, kann die Versicherung ohne Rücksicht auf das Lebensalter und auf die Zahl der Lohnarbeiter wieder aufnehmen und fortsetzen. In diesem Falle genügen schon 10 Marken jährlich zur Erhaltung des Anspruchs. Die Höhe der Beitragsmarken kann beliebig gewählt werden.

-!- **Bielefeld**, 25. Jan. Die Aushändigung der Invalidenkarte, des Arbeits- oder Dienstbuches hat nach einem reichsgerichtlichen Erkenntnisse sofort beim Arbeitsaustritt zu erfolgen. Wenn nun der Arbeitgeber diese gesetzliche Bestimmung außer Acht läßt, so hat er einfach für den einem Gesellen, Arbeiter oder einer Arbeiterin entstehenden Schaden durch die Nichtaushändigung dieser so wichtigen Dokumente Ersatz zu leisten, wenn Klage beim Gewerbegericht anhängig wird. Für den Arbeiter empfiehlt es sich daher, daß er beim Verlassen seines Arbeitsverhältnisses auf sofortige Einhändigung seiner wichtigen Ausweise drängt, und für den Fall versprochener Zusendung seine genaue Andresse angiebt. Wird dies vom Arbeiter zc. nicht befolgt und er will trotzdem Klage auf Schadenersatz erheben, so wird er, wie neuere Urteile des Berliner Gewerbegerichts beweisen, mit seiner Klage durchfallen.

-!- **Bielefeld**, 25. Jan. Eine wichtige oberlandesgerichtliche Entscheidung indezug auf den Mietskontrakt wurde kürzlich gefällt. Ein Beamter hatte eine im ersten Jahre unkündbare Wohnung gemietet, die erst hergerichtet werden mußte. Als der Beamte die Wohnung bezogen, war sie noch derartig feucht, daß sich an den Möbeln Schimmel ansetzte und sich ein Modergeruch verbreitete. Der Beamte zog aus diesem Grunde nach 11 Tagen wieder aus und wurde deshalb vom Hausbesitzer auf Bezahlung der Jahresmiete verklagt. Das Landgericht wies die Klage mit der Begründung ab, daß der Mieter ohne Kündigung ausziehen darf, wenn die Mietsräume erheblich gesundheitsschädlich sind; ja der Mieter ist auch berechtigt, Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen, z. B. die Kosten des Umzugs. Gegen dies Urteil legte der Hauseigentümer Berufung ein, die aber vom Oberlandesgericht kostenfällig verworfen wurde.

-oe- **Schildesche**, 26. Jan. Der Polizeisergeant Niedermeyer ist zum Wachtmeister in Schildesche ernannt worden. Als Amtssekretär ist der bisherige Feldwebel Flöter vom Bielefelder Bataillon gewählt worden.

□ **Wiedenbrück**, 24. Jan. In der letzten Schöffengerichtssitzung, in welcher Herr Amtsrichter Kersting als Vorsitzender, die Herren A. Ortmeier und C. Stöppel als Schöffen und Herr Bürgermeister Schmitz als Amtsanwalt fungierten, wurde in folgenden Sachen verhandelt: Der Zimmermann Edmund Pöhlmann, jetzt in Köln, war angeklagt wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung u. Körperverletzung. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von drei Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Kaspar Münstermann von hier stand unter Anklage des Betrugs und der Beleidigung. Strafe: 20 Mk. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis. — Unter Anklage stand ferner der Metzger Reinhard Mönchmeier von hier wegen Uebertretung des Bahnpolizei-Reglements. Er hatte von der Eisenbahnbehörde ein Strafmandat von 10 Mk. erhalten wegen eigenmächtiger, unbefugter Oeffnung einer Bahndarriere. Die Beweisaufnahme ergab aber die völlige Schuldlosigkeit des Angeschuldigten, so daß der Gerichtshof auf Antrag der Amtsanwaltschaft auf Freisprechung erkannte und zugleich die dem Mönchmeier durch die Verteidigung entstandenen Unkosten auf die Staatskasse übernahm. — Der Arbeiter Heinrich Wrede war wegen Bettelns angeklagt und wurde mit 1 Tage Haft bestraft. — Es folgte eine Privatklagesache des Wirtes H. Goldkuhle gegen den Steuerinspektor Katasterkontrolleur Vogt von hier. Der Klage lag zu grunde eine angebliche Aeußerung des letztgenannten Herrn, der das Lokal des Erstgenannten eine Spelunke genannt haben sollte. Die von dem Herrn Vorsitzenden angestellten Einigungsversuche blieben erfolglos, so daß zur Verhandlung geschritten werden mußte. Die beiden Zeugen ließen keinen Zweifel darüber aufkommen daß Herr Vogt den beleidigenden Ausdruck oder einen ähnlichen, gleichbedeutenden über das Wirtschaftslokal des Herrn Goldkuhle gebraucht hatte. Es erfolgte daher die Bestrafung des Herrn Vogt mit einer Geldbuße von 10 Mk.

□ **Wiedenbrück**, 25. Januar. Reminiszenzen an den Straßenbau in Wiedenbrück. Als seiner Zeit der Bau von drei Straßen in Wiedenbrück ausgeschrieben war und Interessenten zur Einreichung von Angeboten aufgefordert wurden, liefen insgesamt drei Offerten ein, die vom Bürgermeister Schmitz geöffnet und dem Bauunternehmer Hermann Wundram zur Durchsicht und Prüfung übergeben wurden. Wundram hat nun dabei insofern eine Pflichtwidrigkeit begangen, als er die Offerte des einen Reflektanten, die über höhere Beträge lautete, als die der Mitbewerber, eigenmächtig mit denen der anderen beiden mehr in Einklang brachte, indem er die Zahlen der Einzelbeträge und dementsprechend auch die Endsumme verringerte, sodaß das abgeänderte Angebot nunmehr ebenso vorteilhaft erschien, als die der Mitbewerber. Die Folge davon war auch, daß jeder der drei Bewerber eine Straße zum Bauen zugewiesen erhielt. Er wurde deshalb am 23. März vor. Js. von dem Landgericht Bielefeld wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. Er behauptete in der Hauptverhandlung, vom Bürgermeister die Ermächtigung erhalten zu haben, die drei Angebote zu revidieren, auch habe er nicht zum Zwecke der Täuschung gehandelt, denn der betreffende Bewerber, den er davon in Kenntnis gesetzt habe

sei damit einverstanden gewesen. **Er habe überhaupt bei seiner Tat nur die Interessen der Stadt im Auge gehabt.** Dagegen stellte der erste Richter fest, daß die Angebote von dem Augenblicke an, wo sie verschlossen eingereicht worden sind, von niemand mehr abgeändert sind, auch nicht von dem Bewerber selbst, wie viel weniger erst von einer dritten Person. Der Angeklagte hat also die für die Vergebung der Bauarbeiten maßgebenden Urkunden gefälscht. In seiner Revision gegen das Urteil führte der Angeklagte aus, es fehle an einer Feststellung, daß er den Schein erwecken wollte, die Veränderung sei von dem Bewerber selbst vorgenommen worden, daher sei auch die rechtswidrige Absicht nicht festgestellt. Der erste Strafsenat erkannte jedoch nach dem Antrage des Reichsanwalts auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten, da dieser über die Person des Ausstellers täuschen wollte, der Aussteller aber seine Befugnis über seine Offerte mehr zu treffen hatte.

= **Rietberg**, 25. Jan. Wir berichteten vor einigen Tagen von hier, auf der Chaussee von Delbrück nach hier sei ein Mann von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Wie der „Patriot" jetzt mitteilt, handelt es sich um den Neubauern F. Berkemeyer aus Schöning, dessen Pferd vor dem Auto scheute. Berkemeyer wurde vom Wagen gerade vor das Automobil geschleudert. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen. Der Unglückliche ist verheiratet und hat 5 unmündige Kinder.

Aus dem Regbz. Münster.

h. **Oelde**, 25. Jan. Schöffengerichtssitzung.

Der Hauptlehrer Joseph Frie zu Stromberg hatte einen Strafbefehl von 5 Mk. erhalten, weil er ein vorher nicht untersuchtes Schwein hatte schlachten lassen. Frie erhob Widerspruch. — Nach dem Fleischbeschaugesetz sind nur Speisewirte ꝛc. verpflichtet, die Schweine vor und nach der Schlachtung untersuchen zu lassen. Da nun Frie deshalb, weil er den ihm verschwägerten Kollegen Schürmann in seinem Haushalt beköstigt, nicht als „Speisewirt" anzusehen ist, wurde der Strafbefehl aufgehoben und außerdem beschlossen, dem Hauptlehrer auch alle ihm in dieser Sache erwachsenen notwendigen baren Auslagen zu erstatten.

Eine Privatklage, und wie sie ausgelaufen ist. Sehr ergötzlich zu lesen.

Kläger: Pferdehändler Christoph Vennemeyer-Lette (vertr. durch Justizrat Middendorf), Angeklagter: Pferdehändler Karl Schlief-Oelde (vertr. durch Justizrat Westhoff). Gegenstand: Beleidigung. Vors. (ohne förmlich in die Verhandlung einzutreten): „Na, Schlief, wie kamen Sie denn dazu?" — S.: „Ich stand vor Becker-Wiegard und sagte so in mir (zu sich selbst): Vennemeyer, so'n Bedräiger! „Wat willst Du seggen?", fragte V. bissig. Ja, Du häs mi doch wissentlich bedrunoen! — Mehr habe ich nicht gesan." — Vors.: „Nun, Vennemeyer?" — V.: „Im Gegenteil; ich stand da mit dem Pferdemetzger Tiede von Bielefeld. Da rief Schlief dem Tiede zu: „Handele Du nich met so'n Bedräiger, de bedrägg je alle Lsie!" Und Abends in der Linnenbrink'schen Wirtschaft rief er: „Bedräiger, Bedräiger, Bedräiger!!!" — Zeuge Linnenbrink: „Die beiden saßen bei uns, und V. machte dem Sch. über sein Schimpfen heftige Vorwürfe. „Häw ick dat würklich seggt?", meinte Schlief, „dann niehm ick ct faats trügge. Aower 'n Bedräiger bis je daoch!" — Vors. (zu Linnenbrink): „Was geschah dann weiter?" — L.: „Da sagte Schlief: „Prost Vennemeyer" und der „Prost Schlief", und dann stießen sie zusammen an." — Vennemeyer: „Lauter Lügen!" — Vors.: „Haben Sie denn nicht mit Schlief angestoßen?" — V.: „Ja, wenn mich der Mann anprostet, muß ich ihn doch wieder anprosten." — Justizrat Westhoff: „Wenn Sie damals mit einander anstießen, dann stoßen Sie doch auch heute an zur Versöhnung!" — Gerührter Blick beiderseits. Vergleich. Schlief trägt die Kosten. Privatklage erledigt.

Drensteinfurt, 23. Jan. Unser Polizeisergeant fand in der Nacht vom Sonntag zum Montag in einer Gasse an der Sackstraße zwei auswärtige betrunkene und halb erfrorene weibliche Personen. Sie wurden in Polizeigewahrsam genommen. Eine dritte, ebenfalls total betrunkene Frauensperson, die schlafend zwischen den Fellergärten lag, sollte auch in Polizeigewahrsam gebracht werden. Ein mitleidiger Arbeiter T. erbot sich aber, die Betrunkene mit nach seinem Hause zu nehmen.

Münster, 25. Jan. Stadtverordnetensitzung.

Die Stadt lehnte es ab, sich an dem Geschenk der Städte zur Vermählung des Kronprinzen zu beteiligen. Dagegen will sich die Stadt mit 700—800 Mk. an dem Geschenk der Provinz beteiligen.

Der Magistrat beantragte, eine Beihilfe von 10 000 Mk zu leisten für den Kriegerdenkmalfonds, der bereits auf 28 000 Mk. angewachsen ist. Das Kollegium nahm den Antrag an und beschloß, unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kriegerdenkmalsammelkomitees, statt eines Denkmals eine Stiftung für ortsansässige Kriegsteilnehmer und deren Familien zu errichten. Auf dem Rathause soll dann nur eine einfache Gedenktafel angebracht werden. (Münst. Anz.)

Senden, 25. Januar. Ein trauriger Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am 10. Septbr. v. Js. in unserem Orte. Der Fuhrmann Gerd. Funkemeyer kam am genannten Tage mit Pferd und Karren über die hiesige Dorfstraße und machte vor der Schmiede des Heimann Halt. F. begab sich in die Schmiede, um ein Geschäft zu erledigen. Das Pferd band er vor der Schmiede an einen Lattenzaun. Unterdessen kam der kleine 5jährige Sohn des Schmieds auf einem Esel dahergeritten. Als das Pferd den Esel sah, riß es sich los und lief auf den Esel zu, der schleunigst kehrt machte. Der Knabe konnte sich jetzt auf dem Esel nicht mehr halten und stürzte ab. Das Pferd befand sich unglücklicherweise direkt dahinter, sodaß der Kleine überfahren wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Heute hatte sich die Strafkammer zu Münster mit diesem Vorfall zu beschäftigen. Die Anklage lautete gegen F. auf fahrlässige Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Angabe des Angeklagten, er habe das Pferd angebunden, konnte nicht widerlegt werden. Es wurde daher auf Freisprechung erkannt.

Vermischtes.

— **Heiligenstadt**, 20. Jan. Ein nächtlicher Zusammenstoß in einem hiesigen Restaurationslokal wird demnächst das Strafgericht beschäftigen. In dem Lokal saßen zu vorgerückter Stunde ein Fabrikant von hier und ein Arzt von auswärts, als sich noch ein dritter Herr (ein Rentier R. aus Berlin, der früher hier ansässig war) an dem Tisch niederließ. Der Arzt redete den neuen Gast mit den Worten an: „Ich muß Sie doch kennen; sind Sie nicht der Jude Isaakssohn aus Berlin?" Diese höchst unpassende, verletzende Frage veranlaßte den R., das Lokal zu verlassen. Der Fabrikant nahm für R. Partei, und es entstand deshalb ein heftiger Wortwechsel zwischen ihm und dem Arzt, in dessen Verlauf der letztere seinen Hausschlüssel aus der Tasche zog und damit auf seinen Gegner einschlug. Der Fabrikant wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Sofort wurde ein hiesiger Arzt herbeigerufen, der einen Verband anlegte. Der Angreifer soll selbst der Staatsanwaltschaft in Nordhausen Anzeige erstattet haben.

— **Der zweite Sieg.**

Du holtest dir böse Schlappen, o Russe,
Bei Liaujang wie am Jalufluſſe;
Hingegen drangſt du ſiegreich durch
In Petersburg, — in Petersburg . . .

Aus zog die Flotte wider die Japs,
Sie ſtärkte ſich durch Schnaps, durch Schnaps,
Da ſiegtet Ihr kanonenvoll
Zum erſtenmale bei Hull — bei Hull!

Heil Euch! Ihr ſchlugt der Brüder Scharen
Die nackt und ohne Waffen waren.
Nun ſeid Ihr auch zu Land, Ihr Lieben,
Sieger geblieben — Sieger geblieben . . . .

Peter (im Tag).

— **Frau Hauptmann Schmidt in Celle** veröffentlicht in dem „Kirchlichen Hannoverschen Sonntagsblatt" folgende für die Dauer der militärischen Dienstzeit bemerkenswerte Anzeige: „Suche zum 1. April eine einfache Stütze, die selbständig kocht und mit Hilfe eines dienstfreien Burschen Hausarbeit verrichtet"

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Dresden**, 26. Jan. Der Redakteur der soz. Sächs. Arbeiter-Ztg. wurde wegen Beleidigung des Offizierkorps in Zwickau zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Moskau**, 26. Jan. Hier ruht die Arbeit in 50 Fabriken. Es streiken gegen 30 000 Arbeiter, die sich bisher ziemlich ruhig verhielten.

Wetteraussichten.

Am 27. Jan.: Teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit Nachtfrost, bei Tage mild. In Norden stellenweise etwas Regen, im übrigen Gebiet verwiegend trocken.

Am 28. Jan.: Wechselnd bewölkt, mild, windig, etwas Niederschläge (Regen).

Schwach und kümmerlich —

jetzt gesund und kräftig.

„Schwach und kümmerlich" ist die Einleitung und „kräftig und gesund" der Schluß der Erzählungen von Scotts Emulsion, und es ist das Resultat, das aus den Worten „kräftig und gesund" besteht, was den Eltern so viel Freude bereitet. Und wohl selten ist das Resultat ein anderes, wenn Scotts Emulsion es herbeigeführt hat, denn Scotts Emulsion enthält die besten Kräftigungsmittel zur Bekämpfung von körperlichen Schwächen. Für die Wirkungskraft des Lebertrans sind neue Beweise nicht erforderlich, und der Wert der Kalk- und Natronhypophosphite wird von der modernen Heilkunde ebenfalls hoch anerkannt. In Scotts Emulsion sind diese Bestandteile nur in vorzüglichster Qualität enthalten, der üble Geschmack und Geruch des Lebertrans jedoch verdeckt, und der gute Erfolg, den Scotts Emulsion herbeiführt, macht sich rasch bemerkbar. Herrn Stadlers Brief bringt dafür deutlichen Beweis:

München, Steinstraße 65, den 23. November 1903.

Ich erlaube mir, Ihnen über das gute Resultat, welches meine Tochter Johanna durch Scotts Emulsion erzielte, folgendes zu berichten: Das Kind kam im Juli 1900 vorzeitig zur Welt und war so schwach, daß wir stündlich sein Ableben erwarteten. Es blieb uns erhalten, doch war es so kümmerlich und kränklich, daß es selbst im zweiten Jahre kaum aufrecht sitzen konnte. Die englische Krankheit trat dann in so hohem Grade bei der Kleinen auf, daß Arme und Füße gekrümmt waren; zwei Zähne, die sie nach vielen Beschwerden bekam, fielen bald wieder aus — kurz, sie blieb in jeder Beziehung weit zurück und bereitete uns große Sorge. Da begannen wir Ende letzten Jahres mit dem Gebrauche von Scotts Emulsion, als Kräftigungsmittel, und unsere Kleine ist durch sie jetzt gänzlich hergestellt. Nach jeder Flasche ließ sich deutlich ein Schritt zur Besserung wahrnehmen, und dem ausgezeichneten Präparat haben wir es zu verdanken, daß das Kind nun frisch und munter ist, seit Mai allein läuft und den ganzen Tag plaudert; die Rückgratsverkrümmung ist gänzlich verschwunden, die Zähne sind dem Alter angemessen vollzählig da, und die vorher so kränkliche Kleine ist jetzt ein gesundes, kräftiges Kind.

Dankbar ergebenst (gez.) Johann Stadler.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 3,0, pulv. Tragant 3,0, feinster gran. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Ferner aromatische Essenzen mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Gretz in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme einer Neuwahl für das verstorbene Mitglied des Kuratoriums der Königlichen Leihbank für Weber, Herrn Emil Böckelmann, ist Termin auf

Montag, 30. Januar 1905, mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 78 des Rathauses, II. Obergeschoß, anberaumt worden.

Nach § 4 des Statuts vom 30. Oktober 1850 sind wahlberechtigt die in den Gewerbesteuerklassen I bis 4 des Gemeindebezirks Bielefeld besteuerten Leinenhändler, dieselben werden zu dem anberaumten Termine hiermit eingeladen.

Bielefeld, den 21. Januar 1905

Der Magistrat.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittlung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peltzmeier.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
in allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Noch vorrätige
Kalender
für das Jahr
1905.

Benziger's Marienkalender	—.50 M.
Einsiedler-Kalender	—.40 „
Hausfreund	—.30 „
Güterloher Kaiser-Kalend.	—.25 „
Marien-Kalend., Regensb.	—.50 „
Einsiedler	—.35 „
St. Josephs-Kalender	—.30 „
Fahbender's Bauernkalend.	—.50 „
Bagel's Landw. Notizkalend.	1.20 „
Mengel und v. Lengerke's Landw. Kalender, Ausg. mit ½ S. weiß. Papier, 2 Teile	2.50 „
Münster. Almanach à 15 u.	20 „
Paderborner Almanach	20 „
dto. mit weißem Papier durchschossen	25 „
Brieftaschen- u. Portemonnaie-Kalender,	

sowie alle auch von anderer Seite angekündigten, hier nicht aufgeführten Kalender empfiehlt

E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstraße 1 und **Oelde.**

— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautanschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege** gegen **Ungeziefer und Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlag. Geschäft.
Medizinal-Seifen-Fabrik,
Stadtlohn i. Westf.

Musikalien!

Unentbehrlich für jeden Musiktreibenden sind die auf der Düsseldorfer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung **preisgekrönten**

Führer durch die Musikliteratur

mit Angabe der Schwierigkeit.

Sie umfassen in 17 Abteilungen alle Gebiete der Instrumentalmusik, sowohl im Solo- wie im Zusammenspiel, Original-Kompositionen, Arrangements und Uebertragungen; bei jedem einzelnen Stück ist der Schwierigkeitsgrad angegeben.

Die Preise der Führer sind so billig berechnet, dass selbst Unbemittelte und Schüler das kleine Opfer gern bringen werden.

Das musikalische Publikum hat durch diese bis auf die Neuzeit reichenden Führer, von denen sofort nach Erscheinen über eine halbe Million abgesetzt wurden, jetzt gleichsam die Schlüssel zu den Archiven der ganzen Instrumentalmusik in Händen.

Sämtliche Führer sind zu nachstehenden Preisen vorrätig:

Klavier, 2-, 4-, 6- und 8-händig	1.20	mit Porto	1.40 M.
Klavier und Violine	1.00	„	1.10 „
Klavier u. Viola (Bratsche), Klavier und Violoncello, Klavier und Kontrabass	1.00	„	1.10 „
Klavier und Flöte	.40	„	.45 „
Klavier und Klarinette, Klavier und Oboe incl. Englisch Horn, Klavier und Fagott (Basson)	—.10	„	—.13 „
Klavier und Horn, Klavier u. Cornet à Piston, Klavier und Posaune	—.20	„	—.25 „
Klavier-Trios	—.30	„	—.35 „
Orgel	—.50	„	—.60 „
1 Violine	—.30	„	—.35 „
2, 3 und 4 Violinen, Violinschulen	—.30	„	—.35 „
Streich-Duette bis Oktette mit Ausnahme von 2, 3 und 4 gleichen Instrumenten	—.30	„	—.35 „
Blasmusik	—.50	„	—.60 „
Guitarre	—.30	„	—.35 „
„ 2 Violen, Violaschulen, 1, 2, 3, 4 Violoncelli, Celloschulen, 1 Contra-Bass, Contrabass-Schulen	—.10	„	—.13 „

Bei Bestellungen von auswärts wolle man den Betrag **incl. Porto** in Briefmarken oder p. Postanweisung einsenden.

E. Holterdorf,
Buch- und Musikalienhandlung,
BIELEFELD und OELDE.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit Zeit Geld.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinl.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Für Erstkommunikanten!

Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion. Ein geistlicher Brautführer und Andachtsbuch für die christliche Braut. Von P. Arn. Tepper, ord. fr. m. [illegible]

Ausgabe Nr. I. 645 Seiten, 78 : 127 mm. 2. Auflage, Nr. Cr m. Kalito, Rotschnitt M. 1,75.

Ausgabe Nr. II. 576 S. 67 : 112 mm. 2. Auflage. Handliches Format. Vornehme Ausstattung. Nr. GIII — Kalito, Goldschnitt, runde Ecken, M. 1,50.

Gebetbuch für die katholische Männerwelt. Von Dr. Jos. Anf. Reiter, Pfarrer. 2. umgearbeitete Auflage. 608 S. 67 : 112 mm. Nr. 67 m. Kunstleder, Rotschnitt, runde Ecken, M. 1,50.

Für Brautleute!

Myrtenkranz. Ein geistlicher Brautführer und Andachtsbuch für die christliche Braut. Von P. Arn. Tepper, ord. fr. m.

Ausgabe Nr. I. 645 Seiten, 78 : 127 mm. 2. Auflage, Nr. Cr m. Kalito, Rotschnitt M. 1,75.

Ausgabe Nr. II. 576 S. 67 : 112 mm. 2. Auflage. Handliches Format. Vornehme Ausstattung. Nr. GIII — Kalito, Goldschnitt, runde Ecken, M. 1,50.

Gebetbuch für die katholische Männerwelt. Von Dr. Jos. Anf. Reiter, Pfarrer. 2. umgearbeitete Auflage. 608 S. 67 : 112 mm. Nr. 67 m. Kunstleder, Rotschnitt, runde Ecken, M. 1,50.

Für Jünglingssodalitäten!

Der gute Sodale in seinem Wandel und Gebet. Lehr- und Gebetbuch für christliche Jünglinge von Bernh. Fierlads, Kapl. 621 S., 78 : 127 mm, Nr. Cr m. Kalito, Rotschnitt, M. 1,40.

Sämtliche Bücher sind auch in besseren Einbänden — in großer Auswahl vorrätig zu entsprechenden Preisen. —

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ganz umsonst und portofrei
kann sich Jeder von uns für entsprechenden Wert Waren erwerben.

Mit Marken in Goldschnitt à 10 Pfg. mehr.

Illustrierte Preisliste

Man verlange neuesten Preisliste-Katalog mit 2500 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franko (ohne Kaufzwang). — Derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierutensilien, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Scheiderscheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gartnermessern, Brot, Schlacht-, Gemüse-, Nack und Wiegemesser, Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spezialrädchen, Feuerzeuge, Feldstecher, Schwarz- und Stichwaffen, Musikinstrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc. Gleichzeitig offerieren wir, damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waren überzeugen kann, franko Rasiermesser No. 50 aus magnetisiertem Silberstahl, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, mit feinem schwarzen Heft und Etui für nur M. 1.75 30 Tage zur Probe mit 5 Jahren Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag einzusenden oder das Messer zu retournieren. Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme.

Gebrüder Bell, Bräfrath bei Solingen. Aeltestes Fabrikversandhaus am Platze, gegründet 1876.

Stadttheater
BIELEFELD.

Donnerstag, 26. Januar 1905:

Die Neuvermählten.
Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson.
(Hierauf zum ersten Male):

Die Puppenfee.
Ballet-Pantomime in 1 Akt von Haßreiter und Gaul.
Musik von Bayer.
Anfang 7½ Uhr.

Freitag: Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
— **Prolog** von Josef Geißel. —
Hierauf:
Die Hermannsschlacht.
Drama in 5 Akten von H. v. Kleist.

Löwen-Drogerie.

— Hausfrau! —
Versuchen Sie meine **Spezial-Kaffee-Sorten** zu 1.20 Mk. und 1.00 Mk. (gebrannt). Garantiert reinschmeckend, sind sie das Beste, was zu diesem Preis geboten werden kann.

C. Kaduck, Oelde.

Zu Kaisersgeburtstag
empfehle
Feuerwerk.
Ant. Meis, Oelde.

Kinderkleidchen, Hemden, Schürzen u. sonstige Sachen
zum Nähen
nimmt freundlichst an
Frau Hermann Buesmann,
Ennigerloh.

Alles zus. 3½ M. ges. Nchn.
40 frisch. Goldbütig.
1 Pfd. ff. Rauchlachs
1 sehr schön. N.Aal.
1 Dos. ff. Anchovis C. u.
100 feinst. Sardellber.
E. Degener Fischerei-Exp., Swinemünde B 3, Ostsee.

Magenleidender
gebrauche nur die bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Karamellen
leisten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.** Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel.
Paket 25 Pfg. bei:
J. Beerheide, Drogerie in Oelde.
Herm Lücke Nachf. in Ennigerloh.
W. Schroeder in Rheda.
H. Feldmeyer in Liesborn.
Th. Teckleuburg Nachf. in Wadersloh.
Meyer Welaberg in Herzebrock.
Franz Strop in Neuenkirchen.

Vorzüglichen
Mutterboden
habe abzugeben in der von mir angekauften Samson'schen Weide.
Heinr. Ruhr, Beckum.

Zu kaufen gesucht:
100—200 m leichtes Feldbahn-Geleise
mit zwei Kippwagen.
Offerten unter **S. H. 10** bef. die Expedition ds. Bl.

Buchdruckerei-Einrichtung,
ganz oder geteilt, am liebsten Tiegeldruckpresse und ziemliches Schriftenmaterial von strebsamen Fachmann **gesucht.** Gute Anzahlung. Offerten unter **L. S.** befördert die Exped. d. Bl.



Kötterei
zu verkaufen.
12 Morg. gut. Bod. mit schön. massiven Wohnhause und Scheune, 2 Min. von Chaussee, 10 Minut. von Schule und 20 Min. v. Kirche und Bahnstat. entfernt, sof. billig zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Mk. Wo, sagt die Exped.

Ich habe mich in Ennigerloh als
prakt. Arzt
niedergelassen und wohne in der Wohnung des verstorbenen Hrn. **Dr. Sprenker.**
Dr. med.
Wilh. Nieveling.

Ia. Camembert- und Delikateßkäse,
sowie
Ia. Emmenthaler Käse
empfiehlt
Ant. Meis, Oelde.



Kleinverkauf in Regenwurm bei Ph. Lauter in Regenwurm.

Strebsamer junger Handwerker sucht auf sofort **500 Mark** gegen 4fache Sicherheit. Zu erfr. in der Expedition d. Ztg.

Täglich frische Milch
abzugeben.
Pott-Feldmann, Oelde.

Schellfische,
große und kleine, lebendfrische, allerfeinste Ware.
W. Barckhaus, Beckum.

Beneidet
sind Alle, die eine zarte, weiße **Haut,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pfg.:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Rietberg: W. Vahle,
in Ennigerloh in der Apotheke.

Unverständlich
ist es, daß so viele Geschäftsleute den Wert des Annoncierens noch immer nicht zu würdigen wissen, während doch nachgerade jedermann wissen sollte, daß eine gut abgefaßte
Reklame
bei passender Gelegenheit, in Verbindung mit guter Auswahl, Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waren das
beste Mittel
ist, um den Kundenkreis zu erhalten und zu vergrößern. Die vorliegende Zeitung bietet wegen ihrer sehr großen und zumeist auch sehr intensiven Verbreitung
die beste Garantie
für den Erfolg der Inserate.

Ia. Margarine
5 Sorten von 50—60 Pfg.
C. Kaduck, Oelde.

Prima Hafer- und Roggenstroh
empfiehlt
Th. Sommer, Oelde.

Kreditanerkenntnis-Formulare
für
Genossenschaftsbrennereien,
per Dtzd. 30 Pfg.,
vorrätig bei
E. Kolterdorf, Oelde.

Krieger- und Landwehrverein
Wadersloh.

Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
findet statt am **Sonntag, 29. Januar cr.** im Vereinslokale **Wilh. Weimann.**
½5 Uhr: **Antreten zum Abholen der Fahne,** darnach **Festrede** und
KONZERT, nachher **BALL.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand. **Der Festwirt.**

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Die diesjährige **Schützenkuchen-Lieferung** soll vergeben werden und sind schriftliche Offerten (Preis p. Stück) unter Beifügung von Probekuchen
— bis zum 4. Februar cr. —
dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Kuchen müssen ausgebacken wiegen:
die großen 350 Gramm,
die kleinen 175 Gramm.
Nähere Lieferungsbedingungen sind im Geschäftszimmer unseres Rechnungsführers, Verwaltungsgebäude, Johannisberg Nr. 4, einzusehen.

Die Schützenkuchen-Kommission.
Fr. Sprick, Fußbach 4.

Frankenhausen am Kyffhäuser.
Technikum
Werkmeister Modern eingerichtetes Laboratorium. Staatskommissar.
Electro- und Maschinen-Ingenieure,

Katholische Präparandenanstalt Osnabrück.

An der hiesigen Präparandenanstalt, welche nach dem Staatshaushaltsetat für 1905 zum 1. April d. J. in eine **Königliche** umgewandelt werden soll, wird neben dem Hauptkursus ein **30 Zöglinge umfassender Nebenkursus** eingerichtet werden.

Die Zöglinge des Nebenkursus werden demnächst in einem Seminar der östlichen Provinzen Aufnahme finden. Neben der Befreiung vom Schulgelde steht pro Kopf und Jahr eine Unterstützung von **150 Mark** zur Verfügung. Es wird mithin auch weniger bemittelten Zöglingen eine besonders günstige Gelegenheit zu ihrer Ausbildung geboten.

Der Aufnahmetermin wird demnächst bekannt gegeben.

Zur Erteilung von Auskunft und zur Annahme von Meldungen, sowohl für den Haupt- als für den Nebenkursus, ist der Unterzeichnete bereit.

Korthaus,
k. Präparandenanstalts-Vorsteher,
Arndtstraße Nr. 4.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ziehung: 15., 16., 17., 18. Febr. 1905.

Geld-Lotterie
zu Zwecken
der Deutschen Schutzgebiete.

Hauptgewinne
à 75 000, 50 000, 25 000, 15 000,
3×5000 10×2000 20×1000 ℳ usw.,
im ganzen
12 977 Geldgewinne = 490 000 ℳ bar.
Lose à 3 Mk. 30 Pfg.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
E. Holterdorf'sche Buchhandlung
in Bielefeld und Oelde.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Neu! **Erdschaufel** Neu!
zum Transport von Erde. — Besorgt Auf- und Abladen selbsttätig, daher grosse Ersparniss an Arbeit und Kosten.
Kauf- und leihweise zu haben.
Preis: passend für 1 Pferd Mk. 55.—
„ „ 2 Pferde „ 65.—
Leihgebühren pro Tag Mk. 2.—
Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.
— Prospekte gratis. —

Suche auf sofort oder später
eine Gehülfin und Lehrmädchen.
Frau **Aug. Kley,**
Kostümschneiderin,
Oelde, Bahnhofstraße 195.

Auf sofort oder April eine
Gehülfin oder Lehrmädchen
gesucht.
Maria Hesselmann,
Kostümnäherin,
Beckum, Holtmar.

Umständehalber zum 1. April ein tüchtiges, properes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht für Wirtschaft, Haus und etwas Gartenarbeit. Näh. zu erfragen bei
Franz Deppe, Langenberg i. W.

Zum 1. April ein
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit **gesucht.**
Näh. in der Exped. d. Ztg.

Aelteres, katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit pr. 1. April **gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Suche zum 1. April ein gutes
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Wilh. Hülsmann,
Warendorf.

Zum 1. April
3 Zimmer zu vermieten.
Oelde, Brede 127/1.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Eine junge, schwere, fehlerfreie **Arbeitskuh,** besonders als Handkuh zu gebrauchen, und ein trag. **Mutterschwein,** mitte März ferkelnd. Zu erfr. in der Exped.

Ein **Wolfspitz,** ¾ Jahr alt, besonders gut auf Hühner, bei Wegewärter **Hitlenkämper, Langenberg.**

10 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei Landwirt **Höninghaus, Lippborg.**

Mehrere tragende, teils hochtragende **Rinder** bei **Spork, Liesborn.**

Schwarzbuntes **Mutterkalb,** Ostfriesländer Rasse, guter Abstammung, bei **C. Vennemeyer, Lette.**

Gesucht zum 1. April oder ev. auch sofort ein
junges Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Wilhelm Pohlmann, Rheda.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling
kath., gesucht. Carl Püntmann, Münster i. W., Friedenstr. 4a.

Ein jugendlicher Schreiner- oder Zimmergeselle
auf sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schreiner-Gesellen.
Anton Hauskötter,
Tischlermeister, Ennigerloh.

Ein größeres **Zementwerk**
sucht einen tüchtigen
Sattler.
Guter Lohn und dauernde Stellung. Offerten unter **W. 14** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Bäckerlehrling
auf sofort oder zum 1. April unter günstigen Bedingungen gesucht von
Hermann Baumhoer
in Kspl. Wadersloh.

Wir suchen auf sofort oder zum 1. April
2 gute Knechte
gegen hohen Lohn.
Westhoff & Frie,
Wanne.

Zum 1. April ein zuverlässiger
Knecht oder Arbeiter
gegen guten Lohn **gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Z.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein Staats-Serien- und Prämien-Los-Prospekt der Firma **Louis Wolff, Frankfurt a. Main,** Adalbertstraße 10a, bei.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 25. Januar 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,30. Lippstadt: Roggen 00,00. Minden: Weizen 17,00, Roggen 15,05, Gerste 14, Hafer 15,05. Paderborn: Weizen 17,75, Korn 14,90, Roggen 14,70, Gerste 14,80, Hafer 14,90. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,45, Gerste 13,75, Hafer 15,00 Mk.

☐ **Friedrichsfelde,** 25. Jan. (Amtl. Marktbericht). **Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: 4354 Schweine, 1052 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise steigend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 25 bis 36 Mk., 6—7 Mon. alte 37—50 Mark, Ferkel, mindestens 8 Woch. alt, Stück 12—20 Mk., unter 8 Woch. alte Stück 10—11 Mk.